

Beseitigung von Trümmern und Schutt in der Stadt und in den Köpfen

Hans Noll, Wattenscheids kommunistischer Oberbürgermeister

Hans Noll, hat sich um die Stadt Wattenscheid in selbstloser Weise in schweren Zeiten verdient gemacht. Sein Leben und Wirken, sein Einsatz für das Gemeinwohl und die sozialen und politischen Rechte der arbeitenden Menschen hat eine Vorbildfunktion vor allem für junge Menschen und soll in wacher Erinnerung bleiben. Deshalb laufen seit Jahren Bemühungen, eine Straße oder Platz in Wattenscheid nach Hans Noll zu benennen.

1907 geboren, wurde Hans Noll nach dem Einmarsch der amerikanischen Truppen in Wattenscheid von der Besatzungsmacht am 18. April 1945, noch vor der Kapitulation am 8. Mai, zum Oberbürgermeister ernannt. Die britische Besatzungsmacht bestätigte diese Ernennung etwas später. Hans Noll widmete sich mit ganzer Kraft der Beseitigung von Trümmern und Schutt in der Stadt und in den Köpfen. Er half mit, eine Notpolizei, die Stadtwacht, aufzubauen, um eine neue Ordnung zu schaffen. Er tat viel dafür, dass die Versorgung mit Lebensmitteln wieder anlief und setzte sich für das soziale Leben ein. Er wirkte mit an der Überwindung faschistischer Denkweisen. Unermüdlich diskutierte er mit der Besatzungsmacht, damit demokratische Parteien wieder arbeiten und am 18. Dezember 1945 (in Bochum am 29. 1. 1946) eine erste neue, von der Besatzungsmacht ernannte, Wattenscheider Stadtvertretung tätig werden konnte.

Ein Beispiel für Nolls Denken und Handeln finden wir in seiner Weihnachtsbotschaft von 1945, in der er ausführt:

"Weihnachten 1945! Das erste Friedens-Weihnachtsfest nach sechs schrecklichen Kriegsjahren! Diesen fürchterlichen Jahren, die nur die folgerichtige Fortsetzung der Jahre der Kriegsvorbereitung seit 1933 waren.

Nun ist Friede ins Land gekommen. Er sieht anders aus, als viele ihn sich vorgestellt haben. Ich spreche nicht von denen, die geglaubt haben, sie könnten der ganzen Welt den Fuß in den Nacken setzen. Aber erst heute ist recht zu sehen, welche Vernichtung an Blut und Gut, an moralischen und materiellen Werten diese zwölf Jahre in Deutschland und in der Welt angerichtet haben und wie schwer es nun ist, all das aufgehäuften Elend zunächst einmal zu lindern, bis daß die Lebensverhältnisse wieder einigermaßen normal sind. Aber es geht aufwärts: Der Zerstörung ist Einhalt geboten, das Schaffen und Tun der Männer gilt wieder dem Leben und nicht mehr dem Tod. Die Kinder dürfen sich wieder an einem, wenn auch noch wenig glänzenden Weihnachtsbaum erfreuen und brauchen nicht mit ihren Müttern in die Bunker flüchten. Wohltätigkeitsorganisationen aller Richtungen bemühen sich, die drückende Not zu lindern, und die Stadtverwaltung ist bestrebt, die wenigen noch vorhandenen Lebensgüter nach möglichst gerechten

Gesichtspunkten der Bevölkerung zukommen zu lassen. Darüber hinaus muß es unsere erste Aufgabe sein, im kommenden Jahr die Gütererzeugung derart zu steigern, dass auch der letzte unserer Volksgenossen beim nächstjährigen Weihnachtsfest wieder einen mit Gaben gesegneten Weihnachtstisch vor sich findet, auf dem der Weihnachtsbaum in einem helleren Lichte erstrahlt. In diesem Sinne herzliche Glückwünsche auch für das neue Jahr!"

Am 6. März 1946 übernahm Hans Noll die von der britischen Besatzungsmacht neu geschaffene Funktion des Oberstadtdirektors und stand damit der Verwaltung als leitender Beamter vor. Zum neuen Oberbürgermeister ernannte die Besatzungsmacht Gustav Hermann. Damit waren die Spitzenpositionen in der Stadt Wattenscheid mit zwei Vertretern der Arbeiterparteien SPD (Hermann) und KPD (Noll) besetzt worden. Noll leistete jetzt viel, um nach demokratischen Grundsätzen eine neue Verwaltung aufzubauen. Aus gesundheitlichen Gründen musste Hans Noll am 21. November 1946 in den Ruhestand gehen.

Hans Noll ist in einer Bergarbeiterfamilie groß geworden und lernte schon früh Not und Elend kennen. Nach dem Bergarbeiterstreik 1905 wurde sein Vater entlassen und die Familie mit neun Kindern aus der Zechenwohnung geworfen. Er selbst wurde später Mitglied der SPD und trat 1931 in die KPD ein.

Noll hat sich zeitlebens auch in der Arbeitersportbewegung engagiert. Trotz Körperbehinderung war er bis ins hohe Alter in den Vereinen Union Günnigfeld und Turnvereinigung Günnigfeld-Hordel aktiv. Dem Verein Union Günnigfeld diente er viele Jahre als Vorsitzender und blieb ihm bis seinem Tod als Ehrenvorsitzender treu. Bei der Turnvereinigung wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Hans Noll wurde 86 Jahre alt und ist 1993 gestorben.

Günter Gleising